

WC
580



A.6





Christliche
 Begängnis-Predigt/
 Am Tage der Fürstlichen Beisetzung
 Des Weiland Durchläuchtigsten/ und
 Hochgebornen Fürsten und Herrn/

Herrn Wilhelmen /

Herzogen zu Sachsen/ Jülich / Cleve und
 Berg/ Landgraffen in Thüringen/ Marggraffen zu
 Meissen/ gefürsteten Grafen zu Henneberg/ Grafen
 zu der Marck und Ravensberg/ Herrn zum
 Ravenstein/

Hochlöblichster und Christmildester Be-
 dächtnis/

Als seine Fürstl. Durchläuchtigkeit/ am 24.
 Jun. des 1662. Jahrs/ zu Weimar/ in Dero Fürstl. Hof-
 Capelle/ genand zur Himmelsburg/ Christ-Fürst-
 lich beigesetzt wurde/

Auff sonderbares gnädigstes Begehren in der Stadt-Kirchen zur
 Raumburg gehalten/ und zum Drucke verfertiget
 von

Caspar Bertramen/ der H. Schrift D.
 und Ober-Pfarrern daselbst.

In verlegung Martin Müllers/ Buchhändlers allda

Gedruckt zu Hall in Sachsen/ bey Melchior Del-
 schlegeln.

Der Durchleuchtigsten / Hochgebornen
Fürstin und Frauen / Frauen

Leonoren Dorotheen /

Herzogin zu Sachsen / Jülich / Cleve und
Berg / gebornen Fürstin zu Anhalt / Landgräfin in
Thüringen / Marggräfin zu Meissen / Befürsteten Gräfin zu Henne-
berg / Gräfin zu der Mark und Ravensberg / Frauen zu Ra-
benstein / etc. Wittwen /



Meiner Gnädigsten Fürstin und
Frauen.

wie auch der

Durchleuchtigsten / Hochgebornen Für-
stin und Frauen / Frauen

Dorotheen Marien /

Gebornen und vermählten Herzogin zu
Sachsen / Jülich / Cleve und Berg / Landgräfin in Thü-
ringen / Marggräfin in Meissen / Befürsteten Gräfin zu Henneberg /
Gräfin zu der Mark und Ravensberg / Frauen zu Ra-
benstein / etc.

Meiner auch gnädigsten Fürstin und
Frauen /

Wünsche von Gott dem Vater der Barmherzigkeit / durch Christum / des
Heiligen Geistes Trost / Gnade / Friede und Freude / sambt aller See-
len- und Leibes- Wohlfahrt / übergebend in Demuth gegenwertige ein-
fältige Begängnis. Predigt

J. J. J. J. D. D.

unterthänigst-gehorsamster

Gaspar Bertram D.
Ober-Pfarr.





Christliche Begängnis-Predigt.

Antritt.

D. I. C.

Wist sonst das liebe
Johannis-Fest in unsern recht-
gläubigen Kirchen ein rechtes Freu-
den-Fest. Denn welches Kind
weiß nicht von der Johannis-Freude zu
sagen? Zumahlen/weil auch der Erz-Engel Ga-
briel selbst/noch vor der Geburt Johannis/seinem
Vater Zacharia angemeldet / das sich viel
über dieses seines Sohnes Geburt
freuen würden. Aber es hat dem Allweisen
Gott gefallen/ uns vor dißmahl solches Freu-
den-Fest in einen Klage-und Traur-Zag
zuverwandeln/ daß wir mit Hiob seuffzen und sa-
gen müssen: *Cithara mea conversa est in luctum,*
Meine

Luc. I. 14.

Hiob XXX.

31.

Meine Harffe ist eine Klage worden/
 und meine Pfeiffe ein weinen. Alldieweil
 der grosse Gott/nach seinẽ allweisen/
 unerforschlichen Rath und willen / am 17. Tage des abge-
 wichenen May-Monats den weyland Durch-
 leuchtigsten/Hochgebornen Fürsten und Herrn/
 Herrn Wilhelmen/ Herzogen zu Sachsen/
 Jülich/Gleve und Berg/ Land-Grafen in Thü-
 ringen/ Marggraffen zu Meissen/ Befürsteten
 Grafen zu Henneberg/Grafen zu der Marck und
 Ravensberg/ Herrn zum Ravenstein/ unsern
 Gnädigsten Fürsten und Herrn/ durch den zeitli-
 chen Tod/aus diesem vergänglichhen Leben/in das
 Ewige abgefördert hat. Denn hierdurch ist in
 grosses Herzeleid und Trauren gesetzt worden
 die hinterlassene Durchleuchtigste / numehro
 hochbetrübteste Fürstl. Frau Witwe/ unsere
 Gnädigste Fürstin und Frau/als Dero Augen-
 lust/und nechst Gott/bester Trost auff dieser Er-
 den hinweg ist. Es seind in sehr grosses Betrüb-
 nüs gestärket worden die nachgebliebene Fürstl.
 Kinder/un̄ unter denenselben die einzige Fürstl.
 Frau Tochter/unsere Gnädigste Fürstin und
 Frau/die numehro ihren lieben frommen Herrn
 und

Ezechiel.
XXIV. 16.

und Vater ^{menschlich} davon zu reden / verlohren
 haben. Es ist hertzlich darüber betrübet worden
 der Hochwürdigste und Durchleuchtigste / unser
 Gnädigster Fürst und Herr / als nachgelasse-
 ner Fürstl. Herr Eidam und Sohn / Dero
 Durchleuchtigkeit nunmehr eines so freundli-
 chen und gewünschten Herrn Schwehers be-
 raubet worden. Ja das ganze Land / und alle
 fromme Untertanen seind darüber leidmü-
 thig worden / als welche eines so sanftmüthigen /
 frommen / gut-thätigen und gerechten Fürsten
 und Hauptes entrathen / und nunmehr klagen
 müssen: Unsers Herzen Freude hat ein
 ende / unser Reichen ist in Beheflagen
 verkehret. Die Krone unsers Hauptes
 ist abgefallen / o wehe / daß wir so ge-
 sündigt haben. Und fürwar / wer diesen
 frommen und Gottseligen Fürsten nicht hertzlich
 betrauren wolte / der müste keinen redlichen
 Bluts-tropffen in allen seinen 365. Adern haben.
 Wenn denn nun auff heutigen Tag dieses from-
 men Fürsten Todes-verblichener Fürstl. Leich-
 nam / zu Weimar / in die darzu bereitete Grufft
 bey

Klagelieder
 V. 15. 16.

bengesetzt werden soll/und unser gnädigster/ icko
 Höchstbetrübtter Landes Vater die gnädigste An-
 ordnung gethan/das auch allhier an diesem Orte
 dieses Gerechten im besten gedacht werden soll:
 Als seind wir vor ditzmal deswegen in dem Hause
 des HERRN versamlet/ GOTT herzlich bittens
 de/ das Er uns/ zu unsern guten Vorhaben/ die
 Gnade seines H. Geistes Väterlich verleihen/ und
 unsere Arbeit mildiglich segnen wolle / zu seines
 Namens Ehre/und uns zur seligen Erbauung.
 Solches von Ihm zu erhalten beten wir mit ein-
 ander ein gläubiges und andächtiges Va-
 ter Unser.

Text.

Jof. I. 27

Mein Knecht Mose ist ge-
 storben.

Eingang.

Es der abgesagte Heiden-
 feind/ der fromme Kaysar *Valenti-*
nianus gestorben war / vermahnete
 der Gottselige Bischoff *Ambrosius*
 die Leute zu sonderbahren Trauren
 mit

mit diesen Worten: *Solvamus optimo Principi stipendiarias lacrymas*, das ist / Lasset uns den frommen Fürsten beklagen und beweinen / denn er ist es werth / und seind wir schuldig / ihme unsere Thränen zu zollen. Eben dieses möchten wir wol auch izo sagen: *Solvamus optimo Principis Domino, Domino VVilhelmo, Saxonie Duci stipendiarias lacrymas*, lasset uns den frommen Fürsten / Herrn Wilhelmen / Herzogen zu Sachsen / etc. beklagen und beweinen / denn er ist es werth / und hat es mit seiner Frömmigkeit und Sanftmüthigkeit / umb ieder männiglich / auch umb uns sehr wohl verdienet. Bevoraus / weil er / nechst Gott / mit einer so frommen und Gottseligen Landes Mutter uns versehen hat. Doch soll gleichwohl auch bey solchen Klagen und Trauren von uns eine Christliche masse gehalten werden. Denn auch hier gilt das / was Salomo in seinem Prediger sagt: Siehe an die Werke Gottes / wer kan das schlecht machen / das er frümmet? Mit welchen Worten der allerweiseste König andeutet / es mache es Gott in seinen Wercken unter den Menschen-Kindern ganz wunderbarlich / und also / das es offemahls vor unser Vernunft gar frum und ungereimet scheine / und

habe

Pred. Salom. VII. 14

psal. XC. 3.

5. Buch Mo
se XXXIV. 5.

habe doch Gott seine heiligen und gerechten Br-
sachen / warum er es also / und nicht anders mache /
welche Ursachen zu erforschen / oder aber sich umb
dieselben zu bekümmern / unsere Vernunft viel zu
wenig / ja zu grob und ungeschickt sey. Als zum
Exempel: daß Gott fromme Regenten / so in der
lieben Kirchen und Policiey noch viel Nutzen het-
ten schaffen können / durch den zeitlichen Tod bald
hinwegnimmet / und gleichsam mit ihnen aus dies-
sen Leben ehlet: Hingehen aber andere / so nur *in-*
utilia terra pondera, und Gott und Menschen ver-
drieß und beschwerlich seind / lange leben / und
weidlich dominiren lässet / das ist ein Werk Got-
tes / und wunderbarlich vor unsern Augen. Aber / wer
wil hier schlecht machen / was der HERR früm-
met? Fürwar / wir müssen die Hand auff unsern
Mund legen / und den willen des gerechten Gottes
lassen unsere Norm und Regel seyn: Denn DER
lässet die Menschen / auch grosse Leute und
fromme Fürsten / sterben / wie also Mose / welcher
doch eines Königs Ambt in Israel ver-
waltete / auff Gottes Befehl auff den Berg
Nebo steigen / und daselbst sterben muste. Dar-
über sich freylich die Israeliten zum allerheftigsten
werden verwundert / aber doch endlich mit dem
Willen

willen **GDZ** es zu frieden gegeben haben. Wie nun diesen außgewählten Herzog und Fürsten seines Volcks der **HERZOG** selbst begraben hat/also hat Er auch selbst ihm die Leich-Predigt gethan / und zwar in iht-verlesenen kurzen Worten/welche dahero wohl eine Fürstliche Leich-Predigt genennet werden mögen. Dieselbe wollen wir nun vor dieses mahl in der Furcht Gottes für uns nehmen/und nach ihren beyden stücken andächtig betrachten. **GOTT** lasse es zu seines Nahmens Ehre/und uns zur seligen Erbauung gereichen/umb Christi Willen/ Amen.

s. B. Mose
XXXIV.6.

Erklärung.

Also sagt **GDZ** in den verlesenen Worten: Mein Knecht Mose ist gestorben : Dieses ist nun zwar wohl die allerkürzeste/ aber gewißlich die allerhöflichste ^{und} fürtrefflichste Leich-Predigt/ so irgendwo mag gefunden werden. Und seind in derselben gar fein enthalten die nothwendigsten stücke/ so sonst zu einer Leich-Predigt werden erfordert. Denn in einer Leich-Predigt pfeget man erstlich der Person des Verstorbenen in allen Eh-

B ren

Sir. XLIV.
13. 14. 15.

Ehren zu gedencken / nach dem Er es werth ist.
Denn Heilige Leute seind zwar im Frie-
de begraben / aber ihr Nahme lebet e-
wiglich. Die Leute reden von ihrer
Weisheit / und die Gemeine verkün-
diget ihr Lob. Hernach so erinnert man in
den Leich. Predigten die noch Lebenden ihrer sterb-
lichkeit / weil doch die Leich. Sermonen nicht so wol
üm der Verstorbenen / als der noch lebenden willen
angestellet und gehalten werden. Wolan / beydes
findet sich hier / in dieser kurzen Leich. Predigt / wel-
che Gott selbst dem Israelitischen Herzoge Mose ge-
halten hat. Denn erstlich gedenckt der HERR des
Mosis in allen Ehren / sagt / er sey sein Knecht gewe-
sen. Mein Knecht Mose ist gestorbe / spricht er.
In den grund. Text gebraucht der Herr das Wört-
lein ⁷²⁹ / welches eigendlich einen solchen Knecht
oder Diener bedeutet / der seinen Herrn in Ehren
hält / und ihn herzlich liebet. Dieses ist nun für-
war nicht ein schlechter und geringer / sondern ein
vortrefflicher und hoher Titul / damit fromme und
Gottselige Könige mehr als mit ihren Königlichen
Titul gepranget haben / wie am David zu sehen /
welcher sich in seinem gülden Psalter. Büchlein
öfter

öfter einen Knecht Gottes / als einen König
 in Israel genennet hat. Solche Knechte G^ot-
 tes sind alle grosse Herren und Regenten auf Er-
 den / welche der Apostel Paulus dahero *δουλοὺς καὶ*
λατρυνοὺς τῆς θείας, Diener Gottes tituliret / wie in
 dem 13. Cap. der Epistel an die Römer zu sehen ist.
 Ob nun aber wohl grosse Herren und Regenten
 Knechte und Diener Gottes seind / so müssen sie
 doch so wol / als andre gemeine Leute sterben. Da-
 von der H. Geist durch dē Mund Davids gar nach-
 dencklich also redet: Ich habe wol gesagt /
 Ihr seid Götter / und allzumal Kinder
 des Höhesten / (das ist / Gottes Diener und
 Stadthalter /) aber ihr werdet sterben wie
 andre Menschen. Und dieses ist eben das andre /
 davon Gott in der Reich Predigt Mosis han-
 delt / wenn er spricht: Mein Knecht Mose ist gestor-
 ben. Denn als Mose das 120. Jahr erreicht hatte /
 und sollte Er nunmehr sich geschickt machen zu sei-
 nē Tode. Denn Er sollte zu seinen Vätern versamlet
 werden. Darauf auch Mose auf dem Berge Nebo
 alsobalden gestorben / und von dem Herrn selbst be-
 graben worden ist / wie in dem 34. Capitel des 5.
 Buchs Mosis nach allen Umständen ist zu lesen.
 Wie

Röm. XIII

4.6.

Pf. LXXVII.

6.7.

diubute iſen Got
ur fimo Zeit an
galabat Gub

1. Cor. XV.
55.

Wie nun Mose/ der doch ein *Gubernator* und Fürst des Volcks Gottes war / hat sterben müssen: Also müssen auch / wie ietzo allbereit gedacht worden / alle andere grosse Herren einsten sterben. Denn der Todtschonet auch der Mächtigen im Lande nicht. Er rennet sie mit seinem scharffen Spiesse (den Paulus den Stachel des Todes nennet/) durch die ganze Welt/ und wirfft damit ohn unterschied alle Menschen darnieder.

Er nimt und frist alle Menschen-Kind/
Wie er sie findt/
Fraget nicht was Stands oder Ehrn
sie sind.

Es heisset mit ihm: *Mors servat legem, tollit cum paupere Regem, und Mors sceptrum ligonibus equat.* welches der weise Haus-Lehrer Sirach also giebt: Es ist ein elend jämmerlich ding umb aller Menschen Leben / von Mutter Leibe an / bis sie in die Erde begraben werden / die unser aller Mutter ist. Da ist immer Sorge /
Furcht /

Sir. XLI.
1.2.3.4.

Furcht / Hoffnung / und zuletzt der
 Tod / so wohl bey dem / der in hohen
 Ehren sitzt / als bey dem geringsten auf
 Erden. So wohl bey dem / der Seiden
 und Krone träget / als bey dem / der ei-
 nen groben Kittel an hat. Summa /
 es müssen alle hohe Häupter und Potentaten
 auch an den Todes-Reihen / und werden diese
 grosse ästigte und schättigte Bäume mit der To-
 des-Art auch umgehauen / nach jenes Himmlis-
 schen Wächters Stimme / so sich in dem vierten
 Capitel des Propheten Daniels hören lässet.
 Zwar es wird sonst in der Welt ein Stand dem
 andern billich vorgezogen / und gönnet Gott des-
 sen grossen Potentaten gerne / daß sie für gemei-
 nen Leuten einen Vorzug und Vortheil haben :
 aber diese Freyheit wiederfähret keinem auff Er-
 den / wie hoch Er auch sitzt / das Er sich des Zeitli-
 chen Todes entbreche. Es bleibet in alle wege
 bey dem uhralten Ausspruche / dem Sprach giebt:
 Heute König (und Fürst) morgen todt.
 So seind nun dieses die zwey Stücke / welche
 GOTT in des Groß-Fürsten Moses Reich-Pre-
 digt

Daniel IV.
 10. 11.

Sirach X.
 12.

diget berührt/ (1.) Er ist Gottes Knecht ge-
 wesen. (2.) Er ist gestorben. Und diese beide
 Stücke gehen noch heutiges Tages alle grosse
 Herren an/ wie ich so ist erwiesen worden. Kürz-
 lich / sie seind Gottes Knechte/ und müssen
 dermal einst sterben.

Seind denn nun grosse Herren Gottes
 Knechte/ so sollen sie auch sich dieses Knecht-
 lichen Standes erinnern/ und ihrer Macht und
 Gewalt/ so ihnen Gott gegeben hat / nicht über-
 heben / sondern sollen vielmehr gedenccken/ daß sie/
 wie alle andere Menschen/ Knechte Gottes seind/
 und sich daher aller Demuth beflüssigen. Ne-
 bucadnezar gedachte hieran nicht/ darumb stol-
 zirte er/ und pochte auf seine Gewalt / welches Ihm
 aber sehr übel bekahm/ wie davon bey dem Pro-
 pheten Daniel zu lesen ist. Ach! daß doch dieses
 alle Potentaten / und Herren dieser Welt mit gül-
 denen Buchstaben in ihre Herzen geschrieben / und
 dadurch bewogen würden/ allen Stoltz und Hoch-
 muth von Herzen seind zu seyn / und der wahren/
 Christlichen Demut sich zu beflüssigen: so wür-
 de es gewislich umb manches Land und um viel
 arme Unterthanen besser stehen. Der löblichste
 Kayser

Daniel IV.
 27.28.29.30

Kaiser Maximilianus I. war anders gesinnet.
Er erkante/ daß Er so wohl als ein ander gemeiner
Mann/ ein Knecht Gottes wehre/ darüm demü-
thigte Er sich/ und ließ diese wort seinem Leib. Kei-
men seyn:

Ich bin ein Mann/ wie ein ander Mann/
Nur das mir Gott die Ehre gann.

Fürwar/ der Durchläuchtigste Fürst/ Hero-
zog Wilhelm/ zu Sachsen-Weimar/ unser Gnä-
digster Herr / Christmildester Gedächtnuß/ hatt
dergleichen auch gethan. Er hat sich seines hohen
Fürstlichen Ehren. Standes niemahls überho-
ben/ weniger darauff stolzieret / und damit ge-
pranget / sondern sich vielmehr für einen Knecht

Gottes erkennet / sich unter die gewaltige
Hand desselben gedemüthiget/ und mit

1. Petr. V. 6.

David gesagt: **H**err mein Herz ist nicht
hoffärtig/ und meine Augen seind
nicht stolz/ und wandele nicht in gros-
sen dingen die mir zu hoch sind. Denn

Ps. CXXXI. 1.

es wuste daß fromme Gottselige Hertz/ daß
Gott den Hoffärtigen wie-
derstünde / aber den Demüthigen
gebe

1. Petr. V. 5.

Luc. I. 51. 52.

gebe er Gnade. In der fromme Fürst wuste/
 das Gott gewalt übe mit seinem Arm/
 und zerstreue die hoffertig sind/in ih=
 res Herzen Sinne. Ja / das er stosse
 die Gewaltigen von dem Stule / und
 erhebe die Niedrigen/nach dem Geistreichen
 Magnificat der zwar Königlichen/doch demüthi=
 gen Jungfer Marien.

Seind grosse Herren Knechte Gottes/
 so sehen sie vors andere auch wohl zu/das sie/ als
 Knechte Gottes/ Treu erfunden werden. Denn
 es wird ja dieses von einem Knechte voraus erfor=
 dert/das Er seinem Herrn getreusen/und in dessel=
 ben Geschäften sich fleissig finden lasse / auch sein
 bestes/nach allem Vermögen fördere. Wie also
 Mose ein treuer Knecht des HERRN war / den
 Gott selbst/wegen seiner grossen Treue/ mit
 recht nachdencklichen Worten also rühmet:
 Mein Knecht Mose ist in meinem gan=
 zen Hause getreu. Ach! ist dieses nicht
 ein schönes Lob / welchs diesem getreuen Knechte
 von GOTT selbst gegeben wird. Theodoretus
 schreibet von Mose: *quod est fidelis Procurator*
 vel

4. B. Mose
 XII. 7.

Begängnis. Predigt.

vel. Oeconomus in domo, hoc erat Moses in populo
Ebræo, das ist/was ein treuer Schaffner uñ Haushalter in einem Hause ist/ das war Mose bey dem Ebreischen Volcke. Solche treue Knechte des HERRN sollen alle andere Weltliche Regenten seyn. Sie sollen dem HERRN ihren Gotte dienen von ganzem Herzen/und mit dem Pfunde/so Er ihnen anvertrauet hat/redlich/und ohne einige Argelist/umgehen. Ein solcher treuer Knecht Gottes war der König David/so gar/das sich der HERR nicht scheuete / ihn einen Mann nach seinem Herzen / oder nach seines Herzens Wunsch/ zu nennen. Salomo/ Davids Sohn/ Josias/ Hiskias/ Constantinus M. Theodosius, Carolus M. und die Löblichsten Chur-Fürsten und Herzogen zu Sachsen/ seind dergleichen Treue Knechte Gottes auch gewesen/ welche dem Herrn ihren Gotte aufstreulichste gedienet/ und seine Ehre und Lehre mit allen kräftten geschüzet und fortgeplanket haben. Solten wir hier den in Gott ruhenden/ Hochseligen Herrn Herzogen **Wilhelmen** recht beschauen/ und Seiner Fürstl. Durchl. *Laudes* nach würeden preisen/so würden wir diese unsere einfältige Predigt vor sinkender Nacht nicht zu Ende bringen. Alle Welt weiß es/ wie treulich/ wie aufrichtig

S

und

1. Samuel.
XIII. 14.

Röm. VIII.

31.

1. Buch der
Könige IV.

25.

und mit was vor unverfälschten Herzen er seinen Gotte gedienet / wie er desselben Ehre und Lehre nicht allein geliebt und befördert / sondern auch zur Verfolgungszeit für dieselbe herzhafftig / und mit Heroischen Eifer und Heldenmüthe gefochten / ja Leib und Leben / Lande und Leute in die Schanze geschlagen habe. Und hier verließ sich das Gottselige Herz auf seines lieben Herrn und Gottes beystand / und ließ dieses sein *Symbolum* unß Leibspruch seyn: *Si Deus pro nobis, quis contra nos?* Ist Gott für uns / wer mag wieder uns seyn? Ja der selige Herr war ein rechter *Nutricius Ecclesie*, unter dessen Lößlichen und gesegneten Regierung seine Lande nicht allein das seligmachende Wort Gottes / neben dem gesunden Gebrauch der Hochwürdigen Sacramenten / pur / lauter und rein gehabt / sondern auch des lieben Landfriedes / und der edlen Gerechtigkeit / dermassen genossen / daß einieder unter seinem Feigenbaume unß Weinstocke mit den feinigem in guter Ruhe und gewünschten Friede hat sitzen und wohnen können. Summa / die grosse Treu / so dieser fromme Knecht Gottes seinem Gotte / Kirchen / Universitäten / Schulen / und seinen Unterthanen erwiesen hat / ist der ganken werthen Christenheit bekant / und wird wol bey der danckbaren *posteritas* im ewigen Gedächtniß und ruh

meerhalten werden. Denn des Gerechten
 wird nimmermehr vergessen. Ist Er gleich
 gestorben/so lebet doch sein Gedächtnis noch/wel-
 ches grünen und blühen wird/so lange Sonn und
 Mond vom Himmel scheinen/ und die Tage und
 Jahre machen werden. Weil er denn nun seinem
 Gotte so treulich gedienet hat/ey so hat er auch nu-
 mehro albereit/ der Seelen nach/ von desselben
 Händen empfangen die Krone der Gerech-
 tigkeit/ ja die Krone des Lebens/ davon
 der Herr selbst über alle masse tröstlich also redet:
 Sey getreu bis an den Todt/so wil ich
 dir die Krone des Lebens geben.
 Ja nunmehr hat der hochselige Fürst albereit mit
 Freuden angehört die fröliche Stimme seines
 Herrn: Ey du frommer und getreuer
 Knecht/ du bist über wenigem getreu
 gewesen/ Ich wil dich über viel setzen/
 gehe ein zu deines Herrn Freude.

Serner/müssen grosse Herren so wol/ als ande-
 re gemeine Leute/ sterben/ so sollen sie auch so wol/
 als andere Leute/stets in Christlicher Bereitschafft
 sitzen/und mit David seuffzen: Ach HERR/
 lehre

Psal. CXII.
6.

2. Tim. IV.
8.

Offenba-
rung II. 10.

Matt. XXV
22. 23.

Ps. XXXIX
5. 6.

Ps. XC. 12.

Psalm I. 4.

Sir. XIV.
18.

lehre doch mich / daß es ein Ende mit
mir haben muß / und mein Leben ein
Ziel hat / und ich darvon muß. Siehe
meine Tage sind einer Hand breit bey
dir / und mein Leben ist wie nichts vor
dir. Und mit Mose: HERR lehre uns be-
dencken / daß wir sterben müssen / auff
das wir flug werden. Ja müssen grosse Her-
ren sterben / so sollen auch Untertanen gedencen /
daß der Todt ihrer noch vielweniger schonen wer-
de. Sonderlich bey dem geschenehen ieszigen Fürst-
lichen Weimarischen Todes-falle sollen wir das
facit also machen: Geschicht solches an diesem lieb-
lichen grünen Kauten-stock / was wird dann
mit uns heßlichen / durren Nesselbüschen werden!
wir werden endlich wie die Spreu dahin fahren
müssen / die der Wind zersteubet. Denn es ist der
alte Bund / Ich / Du / Er / Wir / Ihr / Sie
müssen sterben. Demnach sollen auch wir im-
mer bereit seyn / und herzlich seuffzen:

Ach HERR lehre uns bedencken wohl!

Das wir sind sterblich allzumahl!

Auch wir allhier kein bleiben han!

Müssen all darvon!

Gelehrt / Reich / Jung / Alt oder Schön,

Müssen

Müssen grosse Herren so wol als andere Menschen sterben/so sol man auf ihre Gunst und Gnade nicht gar zu viel bauen. Denn sie seind Menschen/ welche auch plözlich dahin fallen können. Sintemahl alles Fleisch ist Heu/und alle seine Güte ist wie eine Blume auf dem Felde. Das Heu verdorret/die Blume verwelcket. Denn der Geist des Herrn bläset drein. Demnach sollen wir unser Vertrauen vornehmlich auff den Herrn unsern Gott setzen/welcher unsterblich ist/ und dessen Gnade ewig wäret. Drum sagt David gar recht: Es ist gut auff den Herrn vertrauen/und sich nicht verlassen auff Menschen. Es ist gut auff den Herrn vertrauen/und sich nicht verlassen auff Fürsten.

Endlich/ sterben grosse Herren nach Gottes willen/un werden also die Seulen un Grundfesten des Landes hingerissen/so haben gewislich Unterthanen sich nichts anders zu versehen/ als das es etwas böses *ominire*, und das einer/und der ander Unfall drauff folgen werde. Da Mose/der Herzog in Israel/starb/entfunden bald allerhand gefähr-

Esate XL.
6. 7.

Ps. CXVIII
8. 9.

Amos IX. 1.

Klagelieder
Jer. V. 16.2. Samuel.
III. 38.

gefährliche Kriege/welche das Volk Gottes wider
seine Feinde antreten mußte/wie das Büchlein Josu-
sue/des Nachfahrers Moses/ümstendig bezeuget.
Denn recht sagt Comineus: *ab interitu Principum
magne fiunt rerum conversiones*, das ist/wenn ho-
hes Standes Personen durch den zeitlichen Tod
weggerückt werden/ so folgen gemeiniglich grosse
Veränderungen darauf. Dort bey dem Prophe-
ten Amos befiehet Gott/der Prophet soll an den
Knäuel oder Knopff schlagen/ so würden alsodenn
die Pfosten beben. Ach! frenlich wenn Gott an die
Knöpfe schläget/so *in summitate adium* stehen/ so
müssen die Pfosten beben/das ist/die armen Väter-
thanen müssen darüber erschreckē/und in Unglück
gerathen. Demnach ist es am allerrathsamsten/
man thue Busse/und sage mit Jeremia: O wehe
das wir so gestündiget haben! welches denn auch
bey diesem Fürstlichen Todesfalle von uns gesche-
hen soll. Ach! liebe Zuhörer/schlagt es ja nicht in
den Wind. Denn es ist gewißlich ein Fürst und
Grosser in Israël gefallen. Darüm lasset uns Gott
bitten/das Er alles bevorstehende Unglück in gna-
den von uns abwenden/ oder doch dasselbe Väter-
lich lindern und mindern wolle. Daneben aber las-
set uns den Selig-verstorbenen theuren Fürsten/
Herrn Herzog Wilhelmen herzlich betrauren/laf-
see

Begängnis-Predigt.

let uns über ihn Klagelieder singen/ wie die Sän-
ger und Sangerinnen thaten über den frommen
König Josiam. Insonderheit lasset uns ein herzli-
ches unterthänigstes Mitleiden haben mit der hin-
terlassenen Fürstl. Frau Witben / und Fürstlichen
Herrschaft/ wie auch mit Ihr. Ihr. Hoch. Fürstl.
Durchl. unsern gnädigsten Landes. Vater/ und
gnädigsten Landes-Mutter/ als welche alle durch
diesen Fall in grosses Trauren gesetzt worden
seind: Gott herzlich bittende/ das er ihre Fürstl.
Durchleuchtigkeiten allerseits mit seinem werthen
heiligen Geiste kräftiglich stärken und trösten/
diese geschlagene tieffe Wunde mit seinem Freudens
Sohle hinwiederum heilen/ und den Hoch. Edlen
Kautenstock Väterlich bewahren wolle/ damit der
selbe nicht weiter von dem leidigen Tode angegrif-
fen/ oder bezwacket werde/ auf das wir unter dem
selben auch ins künfftige ein geruhiges und stilles
Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Er-
barkeit. Das gebe Gott um Christi willen / der
dem Tode eine Gifft/ und der Helle eine Pestilenz
worden. Welchem sambt seinen Vater und dem
H. Geiste Lob/Ehre und Preis gesaget sey/
von iewo an bis in Ewigkeit/
Amen.

2. Buch der
Chronik.
XXXV. 25.

Jos. XIII.
14.

QK
M
580



Inhalt dieser Begängnis=
Predigt.

In Fürst ist GOTTES Knecht / muß doch /
wie Menschen / sterben.

Ist Er denn nun getreu / und liebet seinen
Hort /

Fried und Gerechtigkeit / und schützet Gottes
Wort:

So wird er nach dem Tod des Himmels Schloß
ererbten.

Diß zeugt Fürst Wilhelm ietzt / der theure
Held von Sachsen /

Der / als ein Treuer Knecht / nun trägt den
Gnaden Lohn /

Von Christi lieber Hand / die schöne Lebens
Kron /

Weil er ließ GOTTES Wort / Recht / Fried und
Treue wachsen.

Caspar Bertram D.

1497

h.c.

Fragment of text from the adjacent page, including characters like 'n', 's', 'B', 're', 'en', 'B.', and 'nd'.

Pon Wc 580. ak

ULB Halle 3
001 943 545






A. 68, 8

Am Ta
Des Weile
Hoch

Herr

Herzogen zu
Berg/ Landgr
Meissen/ gefür
zu der M

Hochlob

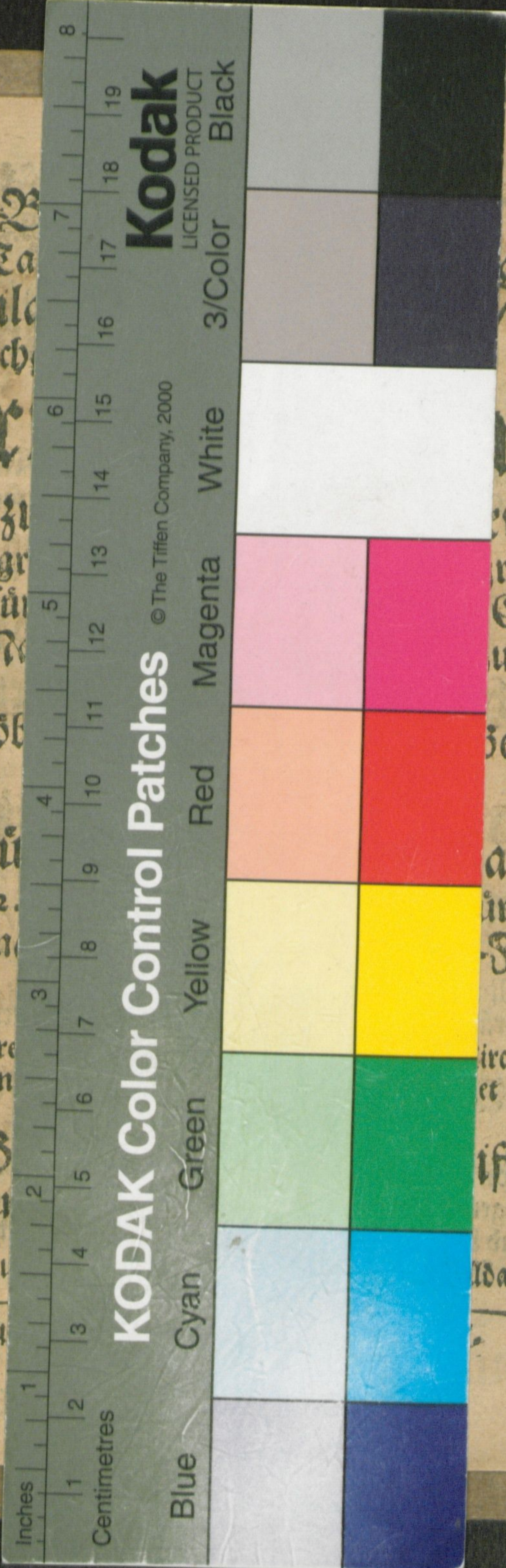
Als seine Für
Jun. des 1662.
Capelle/ gen

Auff sonderbare
Raum

Caspar B

In verlegu

Bedru



Wc
580

und

n /

ve und
rassen zu
Grafen
um

See

am 24.
Fürstl. Hof
Fürst

irchen zur
et

iffst D.

lda

